



ESSLINGEN

informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 17.04.2026 AUSGABE 15

Mehr Sicherheit, weniger Tempo

MOBILITÄT Verkehrsversuch in der Sulzgrieser Straße ist beendet – Viele Maßnahmen bleiben nun dauerhaft

Seit vielen Jahren gibt es aus dem Stadtteil Rüdern Hinweise und Beschwerden, dass auf der Sulzgrieser Straße zu schnell gefahren wird. Die Stadt Esslingen hat im Zuge eines Verkehrsversuchs seit vergangener Sommer verschiedene Maßnahmen erprobt, die die Situation verbessern und die Sicherheit erhöhen sollen. Dieser befristet angeordnete und fachlich begleitete Verkehrsversuch wurde Anfang dieser Woche beendet. Ein Großteil der Maßnahmen wird nun dauerhaft umgesetzt. Die Ergebnisse des Verkehrsversuchs werden am 6. Mai im Ausschuss für Bauen, Mobilität und Klimaschutz öffentlich vorgestellt.

Diese Maßnahmen gelten dauerhaft

Zwischen Sulzgries und Rüdern gilt nun durchgehend Tempo 30. Das Parken auf Höhe der Kirche/des Friedhofs ist wie bereits durch die Verwaltung umgesetzt nur zeitlich begrenzt möglich. Bestehen bleiben die Halteverbote sowie die vergrößerten Ausweichflächen für den Busverkehr. Diese Maßnahmen verbessern die



Die Halteverbote haben sich bewährt und bleiben bestehen.

Foto: isa

Übersichtlichkeit. Die zusätzliche Querungshilfe auf Höhe der Kirche sowie die punktuell angebrachten Poller auf den Gehwegen erhöhen die Verkehrssicherheit und werden beibehalten. Neben den Markierungen, die die Vorfahrtsregelungen in Rüdern verdeutlichen, bleiben zum Beispiel auch die Anpassungen an den Parkmarkierungen in den Einmündungen bestehen. Die provisorischen Einengungen vor dem Bürgerhaus

beziehungsweise rund um den Bauernackerweg haben sich im Rahmen des Verkehrsversuchs nicht bewährt und werden daher zeitnah wieder entfernt. Ziel dieser Einengungen war es, die Geschwindigkeit im Ortsteil Rüdern zu senken. Dies ist nicht gelungen: Im Durchschnitt wird weiterhin deutlich schneller als Tempo 30 gefahren. Deswegen sollen regelmäßig mobile oder teilstationäre Geschwindigkeitsüberprüfungen

sowie Geschwindigkeitsdisplays eingesetzt werden. „Unser Ziel ist es weiterhin, die Geschwindigkeit auf der gesamten Strecke zu reduzieren und so die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen“, betonen die beiden Bürgermeister Hans-Georg Sigel und Yalcin Bayraktar. Die Verkehrssituation in der Sulzgrieser Straße beschäftigt die Stadtverwaltung bereits einige Jahre. Zahlreiche Geschwindigkeitsmessungen und andere Maßnahmen, wie eine beidseitige Einengung am Ortseingang, haben bisher nicht zur gewünschten dauerhaften Geschwindigkeitsreduktion geführt. Daher hat die Verwaltung die Sulzgrieser Straße zwischen der Feuerwehr Sulzgries und der Uhlbacher Straße im vergangenen Jahr zusammen mit der Polizei und den städtischen Verkehrsbetrieben überprüft und mögliche Maßnahmen entwickelt. Diese wurden mit dem Bürgerausschuss RSKN abgestimmt und in der Einwohnerversammlung sowie im ABMK vorgestellt. Die Umsetzung vor Ort erfolgte nach den Sommerferien. isa

Parken auf der Burg wird angepasst

Im Verwaltungsausschuss stand diese Woche das Thema Parken auf der Burg auf der Tagesordnung: Es ging um die Anpassung der Parkgebührensatzung. Auf Wunsch des Gremiums wird die Verwaltung das Konzept nochmals anpassen. Bis zur endgültigen Entscheidung ist das Parken kostenfrei: Die Parkscheinautomaten werden außer Betrieb genommen, es gilt eine Parkscheibepflicht. red

Absperrung an der Landolinsteige

An der Landolinsteige besteht bergaufwärts auf der rechten Seite aufgrund beschädigter Stützmauern eine erhöhte Steinschlaggefahr. Die betroffenen Bereiche werden bis zur Sanierung aus Sicherheitsgründen abgesperrt. Zufahrten und Zugänge zu den betroffenen Grundstücken bleiben erhalten, das Parken ist bergaufwärts auf der linken Straßenseite nicht mehr gestattet. Die Absperrung wird am **Montag, 20. April**, eingerichtet. red

Körschtalkreuzung bis Ende Mai gesperrt

Der Landkreis Esslingen führt bis voraussichtlich **29. Mai** im Bereich der Körschtalkreuzung zwischen Esslingen, Deizisau und Denkendorf umfangreiche Straßenbauarbeiten zur Erneuerung der Fahrbahnbeläge durch. Der Durchgangsverkehr wird über ausgeschilderte Umleitungen geführt. Auch für den Radverkehr gibt es alternative Routen. Anliegerinnen und Anlieger werden teilweise separat umgeleitet. Von der Sperrung betroffen ist auch die Buslinie 104, die während der Baustelle über die B10 umgeleitet wird. Dabei entfallen die Haltestellen „Körschtal“ und „Esslinger Straße“ in beiden Richtungen. Auch die Nachtbuslinie N13 ist betroffen: Hier entfallen die Haltestellen „Eckener Straße“, „Wolf-Hirth-Straße“, „Dornierstraße“, „Körschtal“ und „Esslinger Straße“. Die Linie endet vorzeitig an der Haltestelle „Sirnauer Hof“ und verkehrt von dort über die B10 weiter in Richtung Esslingen ZOB. Weitere Infos zur Baustelle finden sich auf esslingen.de/bauarbeiten-koerschtal. red

So können Eltern in Esslingen sparen

Ob Windeln, Freizeit oder Kultur: Unterschiedliche Angebote und Förderungen von Stadt und Landkreis im Überblick

Durchschnittlich 5000-mal wird ein Kind gewickelt, bis es keine Windeln mehr braucht. Bei Einwegwindeln fällt auf diese Weise bei jedem Kind rund eine Tonne Müll an. Hier vor Ort im Landkreis Esslingen wandern nach Schätzungen des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB) jährlich rund 25 Millionen Einwegwindeln in den Müll. Daher unterstützt der AWB im gesamten Landkreis Eltern dabei, Stoffwindeln auszuprobieren. Diese funktionieren im Grunde gleich wie die Einwegwindeln – können aber in der Waschmaschine gewaschen und sogar für das nächste Kind weitergenutzt werden. Das spart langfristig Geld und trägt zur Vermeidung von Müll bei. Wer sich ein Set an Stoffwindeln zulegt, erhält vom AWB einen Zuschuss von 50 Euro pro Kind. Voraussetzung dafür ist, dass das Kind nicht älter als zwei Jahre ist und man bereits Mehrwegwindeln gekauft hat. Anschließend können Eltern den ausgefüllten Antrag zusammen mit einer Kopie der Ge-

burtsurkunde und dem Beleg beziehungsweise Kassenzettel an den AWB senden. Mehr Infos finden sich unter awb-es.de.

Günstige Tarife in den Bädern

Wer die Esslinger Bäder mit Kind besuchen möchte, findet dort ebenfalls Möglichkeiten, um Geld zu sparen. Kinder unter fünf Jahren erhalten in allen Bädern grundsätzlich freien Eintritt. Im Mineralbad des Merkel'schen Schwimmbads gibt es montags und mittwochs – in den Ferien sogar von Montag bis Freitag – die sogenannten Familientage. An diesen gilt der Familientarif, bei dem Eltern und ihre Kinder bis zum 16. Lebensjahr 20 Prozent Nachlass auf den Eintrittspreis erhalten. In der Sauna ist der Familientag immer mittwochs. Wer in den kommenden Monaten häufiger das Neckarfreibad oder das Freibad in Berkheim besuchen möchte, kann dort mit einer Familienkarte ebenfalls bares Geld sparen. So kostet der Einzelein-

tritt für Erwachsene pro Tag fünf Euro, Kinder im Alter von fünf bis 16 Jahren bezahlen den ermäßigten Preis von drei Euro. Bei einer Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern kommt man somit auf 16 Euro Eintrittspreis – eine Familienkarte kostet hingegen nur 11,90 Euro. Weitere Infos dazu gibt es auf swe.de/baeder.

Stadtpass und Kulturpass

Gleichzeitig gibt es in Esslingen auch Familien, die sich einen solchen Besuch im Freibad nicht leisten können. Für diese bietet die Stadt Esslingen daher seit einigen Jahren den sogenannten Stadtpass an. Bis zu 250 Euro pro Kind stehen jährlich zur Verfügung. Neben Aktivitäten kann der Stadtpass auch für Anschaffungen genutzt werden. Im vergangenen Jahr gab es beispielsweise besonders viele Anträge zur Unterstützung für Sportbekleidung, aber auch für Fahrräder sowie Kino- und Schwimmbadbesuche. Den Stadtpass beantragen können El-

tern ganz einfach auf der städtischen Website. Über ein Online-Formular können sie die Belege und Kassenzettel einreichen, anschließend überweist die Stadt Esslingen die Kosten zurück – in einer Höhe von maximal 250 Euro pro Jahr und pro Kind. Mehr Infos gibts auf esslingen.de/stadtpass. Zudem berechtigt der Stadtpass auch zum Erhalt des Kulturpasses. Mit diesem Angebot der Stadt Esslingen können Familien kostenlos oder vergünstigt Konzerte, Ausstellungen, Theaterstücke und vieles mehr besuchen. Der Kulturpass gilt in vielen Einrichtungen, darunter die Stadtbücherei, die Städtischen Museen oder die Villa Merkel. In der Städtischen Musikschule erhält die ganze Familie über den Kulturpass 50 Prozent Rabatt auf das Entgelt für den Unterricht. Auch an der Volkshochschule können ausgewählte Kurse und Workshops kostenlos oder vergünstigt besucht werden. Infos gibt es auf esslingen.de/kulturpass. mam

Beiträge aus dem Gemeinderat

Burgparkplatz: Gebühren aussetzen – Parkscheibe einführen

Die aktuellen Parkgebühren auf dem Burgparkplatz sind unverhältnismäßig – deshalb müssen sie ausgesetzt werden. Klar ist: Das Anliegen der Stadtverwaltung, Dauerparker zu verdrängen, ist nachvollziehbar. Der Burgparkplatz ist in erster Linie für Besucherinnen und Besucher der Burg gedacht – nicht für Dauerparker. Die jetzige Lösung geht jedoch am Ziel vorbei. 2,50 Euro pro Stunde und bis zu 15 Euro am Tag sind deutlich zu hoch. So wird die Burg als frei zugängliches Naherholungsgebiet – ebenso wie die ansässige Gastronomie – unnötig unattraktiv gemacht. Wir als CDU haben deshalb einen klaren Gegenentwurf vorgeschlagen: eine Parkscheibenregelung. Sie verhindert effektiv Dauerparker, ist einfach umzusetzen und belastet niemanden finanziell. Genau diese Lösung erfüllt den eigentlichen Zweck – ohne hohe Gebühren.

Dazu haben wir einen Antrag in den Gemeinderat eingebracht, der eine konkrete Parkscheibenregelung vorsieht. In den Beratungen hat sich bereits gezeigt, dass sich eine



Foto: CDU



Mehrheit im Gemeinderat für diesen Weg abzeichnet. Für uns ist deshalb klar: Der Burgparkplatz muss kostenfrei bleiben. Gleichzeitig wird mit der Parkscheibe sichergestellt, dass ausreichend Plätze für Besucher zur Verfügung stehen. Im nächsten Schritt geht es nun noch um die konkrete Ausgestaltung – insbesondere um die Frage der Höchstdauerdauer. Bis dahin bleibt die aktuelle Regelung mit 2,50 € pro Stunde ausgesetzt. Die Stadt hat zum Ausdruck gebracht, dies ab sofort auf dem Burgparkplatz kenntlich zu machen.

Tim Hauser

„Gebühren aussetzen, Parkscheibe einführen: fair für Besucher, wirksam gegen Dauerparker.“



Nutzungs- und Sicherheitskonzept für Neckaruferpark

Der lang erwartete Neckaruferpark in Esslingen steht kurz vor seiner Eröffnung: Ende Juni soll der neue Grünzug zwischen Bahngleisen und Neckar der Öffentlichkeit übergeben werden. Damit gewinnt unsere Stadt in zentraler Lage ein weiteres wertvolles Stück Freiraum in der dicht besiedelten Tallage. Der Park erschließt einen bislang unzugänglichen Bereich am Neckar und bietet neue Aufenthaltsqualitäten am Wasser. Grünflächen, Sitzbereiche und Wege ermöglichen Verweilen, Entspannen, Bewegung und Begegnung im Alltag. Zugleich leistet der Park einen Beitrag zur ökologischen Aufwertung und zur Verbesserung des innerstädtischen Klimas. Gemeinsam mit dem benachbarten Merkelpark kann perspektivisch ein zusammenhängendes Grünraumsystem entstehen, das unterschiedliche Bedürfnisse aufnimmt und die Lebensqualität nachhaltig stärkt.

Mit seiner linearen Struktur, der unmittelbaren Nähe zum Bahnhof und stark frequentierten Wegebeziehungen bringt der Neckaruferpark zugleich besondere Anforderungen an Nutzung, Belebung und Sicherheit mit



Foto: Stadt Esslingen



sich. Unterschiedliche Nutzergruppen und Tageszeiten erfordern eine vorausschauende Planung, um den Park dauerhaft attraktiv und konfliktarm zu gestalten. Die Grünen haben daher beantragt, die Verwaltung mit der Erarbeitung eines integrierten Nutzungs- und Sicherheitskonzepts zu beauftragen. Ziel ist ein vielfältig genutzter, lebendiger und zugleich als sicher wahrgenommener öffentlicher Raum.

Das Konzept soll sozialraumorientierte und niedrigschwellige Präsenzangebote umfassen, die das subjektive Sicherheitsempfinden stärken und Ansprechbarkeit im Alltag gewährleisten. Ergänzend sollen Vorschläge für kleinteilige Nutzungen entwickelt werden, etwa in Form saisonaler Gastronomieangebote, die zusätzliche Aufenthaltsqualität schaffen und den Park beleben. Ebenso sind vielfältige Sport-, Bewegungs- und Aufenthaltsangebote vorgesehen, die unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen ansprechen. Kleinere Kulturformate können darüber hinaus regelmäßig Impulse setzen und den Park als lebendigen Treffpunkt im städtischen Raum etablieren. Auch die Bereitstellung sanitärer Anlagen ist ein wichtiger Baustein für eine alltagstaugliche Nutzung des neuen Grünzugs.

„Der Neckaruferpark ist eine große Chance für unsere Stadt – er steigert die Attraktivität und macht Esslingen lebenswerter.“



Jörg Freitag

Kultur braucht Raum – auch zur Eigenwerbung und auch in den Fußgängerzonen

Mit großer Verwunderung haben wir erfahren, dass das Esslinger Ordnungsamt eine Regelung aus dem Jahr 2008, die bisher keine Anwendung fand, nun durchsetzen will. Demnach dürfen in den Esslinger Fußgängerzonen Kulturtreibende künftig keine Plakate mehr anbringen, um für ihre Veranstaltungen zu werben. Diesen in vielen Kreisen für Kopfschütteln sorgenden Sachverhalt hat die SPD-Gemeinderatsfraktion zum Anlass genommen, einen offenen Brief an Oberbürgermeister Matthias Klopfer und die lokale Presse zu senden. Hier Auszüge daraus: „... Wir begrüßen es ausdrücklich, dass die Verwaltung aktuell an einer Änderung dieser Regelung arbeitet und wollen Ihnen mit diesem Schreiben unsere uneingeschränkte Unterstützung zusagen. Diese bezieht sich auch auf den Antrag der Fraktion Bündnis90/Grüne vom 26. März 2026. Kultur ist ein hohes Gut, das die Gesellschaft über alles Trennende hinweg eint und zusammenhält. Gerade in der aktuellen Zeit, welche durch vielfältige Krisen, Kriege und Katastrophen belastet ist, kommt der Kul-



Foto: SPD



tur eine besondere Aufgabe zu. Sie lenkt ab von den Sorgen des Alltags, sie regt zu Diskussionen an und weitet den Blick. Deswegen muss uns als Stadtgesellschaft sehr daran gelegen sein, dass es wirkungsvolle Möglichkeiten gibt, über die Angebote gut zu informieren. Wenn die Werbeträger dazu noch optisch ansprechend und künstlerisch wertvoll gestaltet sind, wie die Plakate der WLB, dann trägt das auch zur Aufwertung der Innenstadt bei. Bitte setzen Sie bis zu einer Beschlussfassung im Ausschuss und/oder Gemeinderat die Durchsetzung dieser Regelung aus. Sie verstärkt unnötig das von manchen Kreisen forcierte Misstrauen gegenüber der Verwaltung und führt bei den Kulturschaffenden zu Unverständnis. Lassen Sie diese stattdessen spüren, wie wichtig und wertgeschätzt sie sind – durch die Verwaltung und (hoffentlich) durch eine Mehrheit des Gemeinderates.“ Natürlich nutzen auch die Kulturinstitutionen verstärkt Social Media für ihre Marketingstrategien.

Dennoch ist Plakatwerbung weiterhin Garant für Umsatzerfolge, wie eine Studie im Kulturbereich kürzlich erwiesen hat. Demnach sind 27 % der Ticketverkäufe der betrachteten Veranstaltung auf Plakatwerbung zurückzuführen.

Ulrike Gräter



„Kulturwerbung im öffentlichen Raum ist in unseren Augen wichtig und eine Bereicherung für die Stadtgesellschaft.“

Freie Wähler fordern Transparenz bei 8-Millionen-Euro-Bürgerschaft

Wir Freien Wähler fordern umfassende Transparenz und Aufklärung im Zusammenhang mit der strittigen Anzahlungsbürgerschaft über 8 Mio. Euro im Rahmen der gescheiterten Beschaffung von 46 Batterie-Oberleitungsbusen. Hintergrund ist die Insolvenz des Busherstellers Van Hool im Jahr 2024, der die Batterie-O-Busse für den Umbau des städtischen Busbetriebs liefern sollte. Nach der Insolvenz wurden zwei Bürgschaften zur Rückzahlung an die Stadt fällig. Eine wurde erstattet, die zweite über 8 Mio. Euro jedoch nicht. Über diese Forderung wird inzwischen vor Gericht gestritten.

Es geht um erhebliche Summen. Dabei geht es auch um die Frage, ob die Stadt mögliche Risiken ausreichend bewertet und sich im Vorfeld ausreichend kundig gemacht hat, um diese Risiken zu minimieren. Dass hierbei auf Seiten der Stadt nicht alles optimal lief, wurde bei der öffentlichen Gerichtsverhandlung, bei der wir Freie Wähler als Besucher anwesend waren, deutlich. Im Gerichtssaal sitzen wir auf der Zuschauerbank. Aber im Gemeinderat sitzen wir auf den Plätzen mit Verantwortung. Kritisch sehen wir Freien Wähler, dass der Gemeinderat bislang weder öffentlich noch nichtöffentlich ausreichend über den Stand des Verfahrens informiert wurde.

Wir werden als Gemeinderäte ab Montag über einen Nachtragshaushalt verhandeln müssen, dessen Sparmaßnahmen in der Stadt spürbar sein werden. Wir werden über die Streichung von rund 200 Stellen sprechen müssen. Und OB Klopfer und Erster Bürgermeister Rust, Dezernent für den städtischen Busbetrieb SVE, zeigen sich bei



dem Thema „8 Mio. Euro Bürgerschaft“ äußerst schmallippig. Diese Zurückhaltung der SPD-Verwaltungsspitze ist für uns nur schwer nachvollziehbar und schon gar nicht tolerierbar. Wenn an dem Fall nicht mehr dran sein sollte, wäre die Verwaltungsspitze gut beraten, den Gemeinderat endlich umfassend und nicht erst auf wiederholte Nachfrage der Freien Wähler zu informieren. Schließlich wird am Ende des Tages der Gemeinderat dem vorliegenden Vorschlag zur Einigung zustimmen müssen. Das Problem wird die Verwaltungsspitze nicht ausitzen können. Für uns Freie Wähler geht es neben der juristischen Bewertung auch um die grundsätzliche Frage nach Verantwortung und Transparenz. Wir erwarten eine lückenlose Aufarbeitung: Wer hat die Bürgerschaft veranlasst? Welche Prüfungen wurden vorgenommen? Und warum wurde der Gemeinderat bislang nur bruchstückhaft informiert?

Fehler können passieren – entscheidend ist, wie offen man damit umgeht und welche Lehren daraus gezogen werden. Die aktuell gelebte „Fehlerkultur“ der SPD-Spitze weist für uns in die falsche Richtung.

Michael Weinmann



„Bei Millionenrisiken für die Stadt darf der Gemeinderat nicht Zuschauer sein, sondern muss vollständig informiert werden.“

Beiträge aus dem Gemeinderat

Mehr Transparenz bei den Sanierungskosten der Stadtbücherei gefordert

Die FDP/Volt-Fraktion im Esslinger Gemeinderat hat eine Anfrage zur nachträglichen Aufarbeitung der Kostenansätze für die Sanierung der Stadtbücherei im Bebenhäuser Pfleghof eingebracht. Ziel ist es, die damaligen Kostenschätzungen transparent und nachvollziehbar darzustellen.

„Die Diskussion um die Zukunft der Stadtbücherei hat in den vergangenen Jahren zu erheblichen Spannungen geführt. Ein zentraler Kritikpunkt war dabei die fehlende Nachvollziehbarkeit der zugrunde gelegten Kosten“, erklärt die Fraktion. Insbesondere im Zusammenhang mit der sogenannten „großen Lösung“ seien die Zahlen für viele Beteiligte nicht ausreichend belastbar gewesen.

Mit der Anfrage bittet die Fraktion die Verwaltung um detaillierte Auskunft zu folgenden Punkten: Auf welcher Datengrundlage die ursprünglichen Kostenschätzungen beruhten, welche konkreten Berechnungen und Kostengliederungen (z. B. nach DIN 276) zugrunde lagen, welche externen Fachplaner oder Dienstleister eingebunden waren, inwieweit die damaligen Ansätze auf belastbaren Berechnungen oder auf Annahmen beruhten sowie eine Bewertung der damaligen Kostenqualität aus heutiger Sicht. Darüber hinaus soll geprüft werden, ob die zugrunde liegenden Unterlagen dem Gemeinderat nachträglich vollständig zur Verfügung gestellt werden können.

„Es geht uns ausdrücklich nicht um eine rückwirkende politische Bewertung, sondern um Transparenz und Vertrauen. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein berechtigtes Interesse daran zu verstehen, auf



Volt



welcher Grundlage weitreichende Entscheidungen getroffen wurden“, so die Fraktion weiter.

Die Anfrage soll dazu beitragen, bestehende Unsicherheiten auszuräumen und eine sachliche Grundlage für zukünftige Entscheidungen zu schaffen.



Rena Farquhar

„Macht's gut – und danke für den Fisch“

Mit diesen Worten verabschieden sich die Delfine im Buch „Per Anhalter durch die Galaxis“. Sie gehen, weil sie nicht gehört wurden.

Der offene Brief der Vorsitzenden des Bürgerausschusses Innenstadt lässt daran denken. Er beschreibt (partizipationsfeindliche) Erfahrungen, die viele irritieren – und die wir nicht einfach beiseiteschieben sollten. Esslingen ist stolz auf sein bürgerschaftliches Engagement. Die Bürgerausschüsse sind ein wichtiger Bestandteil unserer lokalen Demokratie. Umso wichtiger ist, dass Beteiligung nicht nur formal stattfindet, sondern auch als wirksam ge- und erlebt wird. Genau hier liegt der Kern: Beteiligung bedeutet mehr als Information oder Anhörung. Sie muss echte Mitbestimmung ermöglichen – Themen, Formate, Regeln und die Verwendung von Ergebnissen dürfen nicht allein von Veranstalterinnen und Veranstaltern bestimmt werden. Damit das keine Absichtserklärung bleibt, müssen Beteiligungsrechte strukturell verankert sein: in Satzungen, Leitlinien und Haushaltspositionen – nicht als Projektformat- als festes institutionelles Element.

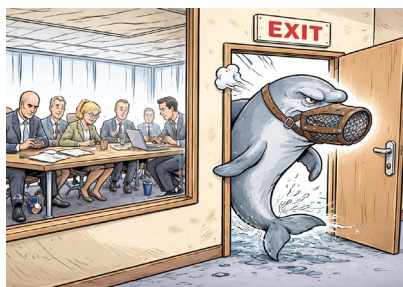


Foto: Nicole Kärcher



Zur demokratischen Kultur gehört, dass unterschiedliche Stimmen hörbar bleiben. Kritik ist kein Störfaktor, sondern notwendiger Bestandteil lebendiger Demokratie. Kritik hilft, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen. So entsteht Fortschritt. Wo der Eindruck entsteht, dass Beiträge abgeschwächt, verändert oder nicht berücksichtigt werden, entsteht schnell ein Vertrauensverlust.

Es braucht verbindliche und transparente Regeln im Umgang mit Beteiligungsergebnissen: Was wurde umgesetzt, was nicht – und warum? Verwaltung und Gemeinderat müssen rechen-schaftspflichtig sein. „Cherry-picking“ darf kein Verfahren ersetzen. Der geschilderte Vorgang wirft daher Fragen auf, die über den Einzelfall hinausgehen: Wie stellen wir sicher, dass Beteiligung nicht nur angeboten, sondern auch ernsthaft gelebt wird? Und wie gehen wir mit kritischen Stimmen um?

Diese Fragen sollten wir gemeinsam klären. Denn Vertrauen entsteht dort, wo Verfahren transparent sind, Beteiligung nachvollziehbar ist und unterschiedliche Perspektiven ihren Platz haben.

„Esslingen ist stolz auf sein bürgerschaftliches Engagement. Bürgerausschüsse: Ein wichtiger Bestandteil unserer lokalen und lebendigen Demokratie.“

Martin Auerbach

Vandalismus mit antisemitischen und rechtsextremen Schmierereien im Mörike

Am 14. April 2026 berichteten die Stuttgarter Nachrichten in ihrer Online-Ausgabe unter dem Titel „Wieder Vandalismus in Esslinger Gymnasium“: Unbekannte haben im Esslinger Mörike-Gymnasium das Treppenhaus verunstaltet. Unter den Schmierereien befanden sich dem Vernehmen nach auch rechtsextreme Symbole. Eingebrochen wurde in die Villa, ein Nebengebäude des Mörike-Gymnasiums. Die Tat ereignete sich zwischen Freitagnachmittag (10. April 2026) und Montagmorgen (13. April 2026). Zu den aufgemalten Botschaften gehören unter anderem rechtsextreme Symbole und antisemitische Parolen, die mit der AfD in Verbindung gebracht wurden.

Seit dem brutalen Terrorangriff der Hamas und anderer palästinensischer Gruppen auf Israel am 7. Oktober 2023 hat die Zahl antisemitischer Schmierereien und Vorfälle in Deutschland und auch in Esslingen deutlich zugenommen. An jenem Tag drangen Tausende bewaffnete Terroristen nach einem massiven Raketenbeschuss in süd israelische Ortschaften, Kibbuzim und ein Musikfestival ein. Sie ermordeten über 1.200 Menschen – überwiegend Zivilisten, darunter Kinder und Ausländer –, verletzten Tausende und verschleppten rund 250 Personen als Geiseln in den Gazastreifen. Ich halte es für einen fatalen Fehler, solche Vorfälle zu verschweigen oder zu bagatelisieren. Wir brauchen eine offene gesellschaftliche Debatte über die Ursachen von Antisemitismus. Das setzt voraus, dass antisemitische Taten – wo immer sie stattfinden – klar benannt und ans Licht gebracht werden.



Dass die AfD immer wieder mit Antisemitismus in Verbindung gebracht wird, ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis anhaltender Desinformation durch CDU, SPD, Grüne und Linke (Motivation: Mandatssicherung), die öffentlich-rechtlichen Medien (Motivation: Arbeitsplatzsicherung) sowie Teile des Lehrpersonals. Auch wenn es nur einzelne Lehrerinnen und Lehrer sind – das AfD-Bashing findet flächendeckend statt. Das führt dazu, dass manche Schülerinnen und Schüler unkritisch glauben, die AfD sei antisemitisch.

Die Wahrheit ist eine andere: Die AfD ist nicht antisemitisch. Als Partei der Freiheit setzen wir uns für die Religionsfreiheit aller ein – insbesondere für diejenigen, die in unserem Land wegen ihres Glaubens bedrängt werden. Die AfD hat mit dem Nationalsozialismus nichts zu tun. Wir sagen klar: Freiheit statt Sozialismus! Nie wieder Nationalsozialismus – nie wieder Internationalsozialismus (DDR)! Wir stehen für die Soziale Marktwirtschaft, weil freie Märkte mit sozialer Absicherung die besten Voraussetzungen für gesellschaftlichen Fortschritt schaffen. Unsere Programmatik ist konsequent antitotalitär. Wer unser Programm kennt, weiß: Die DNA der AfD ist die Freiheit.

Ich bin gespannt, wie das Mörike-Gymnasium diesen Vorfall aufarbeitet. Für ein Gespräch stehe ich gerne zur Verfügung. Alle Infos zu unserer Arbeit im Gemeinderat unter alternative-fuer-esslingen.de

Stephan Köthe



Gemeinsam Verantwortung tragen

In der nächsten Zeit sind in Esslingen viele wichtige, grundsätzliche und auch schmerzliche Entscheidungen zu treffen. Auf Esslingen kommt Einiges zu – Erfreuliches und Un erfreuliches.

Zunächst zu den positiven Aspekten: Die Esslingerinnen und Esslinger haben sich beim Bürgerentscheid mit großer Mehrheit für die Stadtbücherei im Bebenhäuser Pfleghof ausgesprochen. Dieses Votum muss für Gemeinderat und Stadtverwaltung Verpflichtung sein, rasch die überfällige Sanierung und Modernisierung der Bücherei in Angriff zu nehmen. Völlig unverstündlich war die Reaktion von OB Klopfer noch am Wahlabend, als er ankündigte, dem Gemeinderat in der nächsten Sitzung am 27. April den Verkauf der Heugasse 11 vorzuschlagen. Dazu gab es anschließend sehr viel Kritik. Jetzt gilt es, den Blick nach vorne zu richten und zusammen eine zukunftsfähige Bücherei zu schaffen. Die finanziellen Mittel dafür sind eingeplant und vorhanden. Ein ganz großes Problem ist die desolante Haushaltslage der Stadt. Gemeinsame Aufgabe von Verwaltung und Gemeinderat ist



Foto: WIR/Sportplätze erhalten



es, nach den extremen Gewerbesteuerkürzungen, bald einen genehmigungsfähigen Nachtragshaushalt aufzustellen und eine solide Finanzplanung für die nächsten Jahre. Das wird extrem schwierig.

Niemand kann sich jedoch dieser Aufgabe entziehen. Da muss Vieles geprüft, abgewogen und entschieden werden. Das geht nur gemeinsam, im Miteinander. Aber: Ein gutes Miteinander entsteht nicht dadurch, dass einer sagt wie es gehen soll und alle anderen JA sagen.“

Es entsteht vielmehr dadurch, dass alle Beteiligten ihre Überlegungen einbringen, dass pro und contra argumentiert wird und der Bevölkerung gegenüber begründet wird, weshalb welche Entscheidungen getroffen werden. Transparenz ist dabei wichtig. Nicht alle Entscheidungen werden überall auf Gegenliebe stoßen – ganz im Gegenteil. Umso wichtiger sind die Begründungen. Ein weiteres großes Thema wird die geplante Zusammenführung des Klinikums Esslingen mit den Medius-Kliniken des Landkreises zum 1. Januar 2028. Im Jahr davor – 2027 – feiert Esslingen das Stadtjubiläum 1.250 Jahre. Gemeinsam die Probleme anpacken, nach Lösungen suchen und zusammen feiern, das ist doch eine ganz gute Sache.

Hermann Beck



Friedhöfe im Frühling: Ruhe, Pflege und Erneuerung

STADT Neuer Bagger nimmt seine Arbeit auf, Trauerhalle in Hegensberg ist frisch saniert – Friedhofsteam bittet um Rücksichtnahme beim Spaziergang

Wenn der blühende Krokus im Frühjahr einen lilafarbenen Teppich bildet, wenn die mächtigen Bäume im Sommer willkommenen Schatten bieten oder im Herbst das bunte Laub eine besondere Stimmung verbreitet – immer dann ist der Ebershaldenfriedhof ein Ort, um die Seele baumeln zu lassen. Doch auch wenn dieser oder einer der anderen Esslinger Friedhöfe zum Spaziergehen einlädt, so ist das Gelände doch auch immer und in erster Linie ein Friedhof. Ein Ort, an dem geliebte Menschen beerdigt werden und Trauer seinen Platz hat. „Das sollte man sich immer wieder in Erinnerung rufen, wenn man sich auf dem Friedhof bewegt“, sagt Juliana Klein, Leiterin der Abteilung Friedhöfe und Bestattungen.

Verhaltensregeln auf den Esslinger Friedhöfen

Deswegen haben sie und ihr Team auch ein paar Bitten an die Besucherinnen und Besucher der Esslinger Friedhöfe. „Wir sehen immer wieder Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer mit ihren Vierbeinern auf unseren Friedhöfen“, sagt Juliana Klein. Das ist laut Satzung nicht erlaubt – aus mehreren nachvollziehbaren Gründen. Der wichtigste: „Es gibt viele Menschen, die sich vor Hunden fürchten. Wir möchten auf keinen Fall, dass sich jemand wegen dieser Angst nicht zu einem Grab traut oder in der Trauer gestört wird.“ Zum anderen soll unbedingt vermieden werden, dass Hunde Grabsteine markieren oder sich an den Gräbern erleichtern. „Assistenzhunde sind davon selbstverständlich ausgenommen und dürfen auf den Friedhof mitgebracht werden“, betont Juliana Klein. Vermehrt beobachtet das Friedhofsteam auch, dass Menschen mit ihrem Auto bis zum Grab fahren – zum Beispiel, um Gartenmaterial zu transportieren. Dabei hinterlassen sie oft Spuren auf dem angrenzenden Grün. Das Befahr-



Das Team der Abteilung Friedhöfe und Bestattungen freut sich über das neue Fahrzeug.

Fotos: isa



Die sanierte Trauerhalle in Hegensberg kann am Sonntag, 19. April, besichtigt werden.

ren der Friedhofswege ist übrigens nur mit Ausnahmegenehmigung erlaubt und meist nicht notwendig: „Wir haben an allen Friedhöfen kleine Handwagen, mit denen man Erde oder Pflanzen gut transportieren kann“, erläutert Juliana Klein. Übrigens: auch Zweiräder sind auf den Friedhofswegen nicht erlaubt. Juliana Klein appelliert an die Radfahrerinnen und Radfahrer, ihr Gefährt über den Friedhof zu schieben: „Viele sind einfach zu schnell mit dem Rad unterwegs – und könnten gerade ältere Besu-

cherinnen und Besucher gefährden.“ Rücksichtnahme ist auch in anderer Hinsicht auf dem Friedhof gefragt. Da die Leitungen nicht frostsicher sind, war das Wasser über die Wintermonate abgestellt. In diesen Tagen wurden die Brunnen auf dem Friedhof wieder in Betrieb genommen. Für die kommenden Monate hat Juliana Klein eine große Bitte: „Es ist wichtig, dass das Wasser auf dem Friedhof nur zum Gießen der Gräber verwendet wird und dabei auf einen sparsamen Verbrauch geachtet wird.“ Auch bittet das

Friedhofsteam darum, dass nur Pflanzenreste der Gräber auf den Grüngutabfallbereichen entsorgt werden: „Wir finden dort manchmal zerkleinerte Bäume und andere Abfälle, die eher aus dem heimischen Garten stammen.“ Alle diese Regeln dienen zum einen dafür, „dass der Friedhof ein Ort der Ruhe und Besinnung bleibt“, sagt Juliana Klein. Zum anderen treiben unter anderem Wasserverbrauch, aber auch Müllentsorgung die Kosten der Friedhöfe unnötig in die Höhe.

Neuer Bagger

Gebaggert wird auf den Esslinger Friedhöfen eine ganze Menge: Jedes Jahr werden die Gräber für mehr als 200 Sargbestattungen sowie mehr als 600 Urnenbestattungen vor- und nachbereitet. Dabei kann das städtische Friedhofsteam seit kurzem auf einen neuen Bagger zurückgreifen. Er ersetzt ein zwölf Jahre altes Modell, das in den vergangenen Jahren sehr reparaturanfällig geworden ist. Der neue Bagger bringt nicht nur eine größere Zuverlässigkeit in den Ar-

beitsalltag, er stößt auch weniger Emissionen aus, ist ruhiger und erfüllt die aktuellen Sicherheitsstandards.

Zugleich ist er technisch auf dem neuesten Stand, sodass ein effizienteres Arbeiten möglich ist. Mit dem Bagger werden nicht nur Gräber hergestellt, das Arbeitsgerät wird auch für die Pflege von Wegen und Grünflächen benötigt. Das Fahrzeug wird auf allen neun Friedhöfen eingesetzt und wechselt teilweise mehrfach am Tag die Örtlichkeit. „Wir freuen uns sehr, dass mit dieser Anschaffung die tägliche Arbeit unserer Mitarbeitenden deutlich erleichtert wird“, sagt Bürgermeister Hans-Georg Sigel.

Feierstunde auf dem Friedhof Hegensberg

Die Trauerhalle auf dem Friedhof Hegensberg wurde in den vergangenen Monaten baulich aufgewertet. Der Abschluss der Sanierungsarbeiten wird mit einer kleinen Feierstunde am **Sonntag, 19. April**, um 14:30 Uhr begangen, zu der Bürgermeister Hans-Georg Sigel herzlich einlädt. Die Bewirtung sowie die musikalische Umrahmung übernehmen der Bürgerrat sowie die evangelische Kirchengemeinde. Bei diesem Anlass können die erneuerten Örtlichkeiten besichtigt werden, zudem wird die Stadt über die geplante Erweiterung des „Gartens der Stille“ berichten.

Was wurde konkret verbessert? Das undichte Dach über dem Vorplatz wurde ausgetauscht und durch eine moderne, größere Konstruktion mit Glaselementen ersetzt. Die Städtischen Gebäude Esslingen haben zudem den Sanitärbereich gründlich erneuert. So wurde die Toilettenanlage zu einem barrierefreien WC und einem separaten WC mit Vorraum für die Friedhofbesucherinnen und -besucher umgebaut. Auch die Personalräume wurden überarbeitet. isa

Inklusives Kulturfestival für alle Menschen

Das „Festival Vielfalt“ lädt am Freitag, 24. April und Samstag, 25. April, ins Komma Esslingen – Projekt wird vom städtischen Inklusionsfonds gefördert

Das inklusive Kulturfestival am **Freitag, 24. April** und **Samstag, 25. April**, im Komma, Maille 5–9, richtet sich an Menschen jeden Alters – mit und ohne Behinderung – und wird von Studierenden der Hochschule Esslingen organisiert. Gefördert wird das Projekt durch den Inklusionsfonds der Stadt Esslingen. Zum Auftakt am Freitag ab 17 Uhr

erwartet die Besucherinnen und Besucher ein offenes Programm mit Sinnesparcours sowie verschiedenen Spiel- und Mitmachstationen wie Boccia, Tischtennis und Videospiele. Für das leibliche Wohl sorgt ein Foodtruck. Ab 18 Uhr stehen Kreativ-Workshops auf dem Programm, bevor um 19:30 Uhr der Film „Wunder“ gezeigt wird.

Vielfältiges Programm und Raum für Austausch

Am Samstag startet das Festival um 12 Uhr und bietet zahlreiche Mitmachangebote – darunter Kinderschminken, Glitzertattoos, ein Fotostand sowie kreative Workshops. Auch kulinarisch ist einiges geboten. Ihr Glück können die Besucherinnen und Besucher bei der Tombola versuchen, die der Inklus-

sionsbeirat der Stadt Esslingen betreut. Auf der Bühne sorgen unter anderem ein Vortrag und Comedy mit Kai Bosch, Live-Musik und eine inklusive Disco für Unterhaltung. Der Eintritt ist frei. Ziel des Festivals ist es, Inklusion sichtbar und erlebbar zu machen. In einem barrierearmen Rahmen entsteht ein offener Ort der Begegnung, an dem Menschen ge-

meinsam Kultur erleben, zusammen feiern und miteinander ins Gespräch kommen können. Das Festival will Austausch auf Augenhöhe fördern, Berührungsängste abbauen und das Bewusstsein für gesellschaftliche Vielfalt in Esslingen stärken. Weitere Informationen zum Festival Vielfalt gibt es online unter esslingen.de/festivalvielfalt. sbi

IMPRESSUM

Stadt Esslingen,
Büro OB, Rathausplatz 2,
73728 Esslingen
esslingen.de/amtsblatt
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)

Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia), Sabine Birk (sbi), Gudrun Fretwurst (gfr), Marcel Meier (mam), Corinna Pehar (cop), Martina Schober (mas), Redaktion (red),

pressestelle@esslingen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer

Verteilung: wöchentlich freitags an alle Haushalte
Amtsblatt nicht bekommen? Reklamationen bitte an:
esslingen.de/amtsblatt
Telefon 0711 9310 – 242

Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Plieningen Straße 150
70567 Stuttgart